

Die Manipulationen mit Kupfer.

Kriegswirtschaftliche Kommission.

Die Kriegswirtschaftliche Kommission ging heute vormittags unter Vorsitz des Abgeordneten Seiz in die Beratung über die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft (Dezeg) ein. Vor Uebergang zur Tagesordnung kommt

Vorsitzender Seiz auf die Verhandlungen über die Metallzentrale zurück und bemerkt, daß die Firma Manfred Weiß, mit der sich die Kommission einige Male zu beschäftigen hatte, in den Blättern eine Polemik gegen die Feststellung der Kommission veröffentlicht habe. Die Firma sucht zunächst das Resümee dadurch abzuschwächen, daß sie es als die persönliche Meinung des Vorsitzenden hinstellt. Demgegenüber stelle er fest, daß das Resümee des Vorsitzenden die Gesamteinmeinung der Kommission zum Ausdruck bringt, die dahingeht, man müsse befürchten, daß bei der Manipulation mit Kupfer Verwechslungen insofern vorkommen, als das für Munitionserzeugung zugewiesene Kupfer zur Erzeugung von Kupfervitriol verwendet werde. Die Firma sucht diese Bedenken durch die Berufung auf eine militärische Ueberwachungskommission zu zerstreuen. Bei den Verhandlungen über eine Reihe von Zentralen und auch über die Metallzentrale habe sich aber gezeigt, daß solche militärische Kommissionen nicht einmal imstande seien, Hinterziehungen zu verhindern, und daß Waren, die unter Aufsicht der Seeresverwaltung stehen, massenhaft in den Schleichhandel kommen.

Umso leichter ist es daher möglich, daß eine von dem Zweck der Zuweisung des Materials verschiedene Verwendung dieses Materials erfolgt. Die Kommission hat festgestellt, daß die Firma Manfred Weiß erst während des Krieges die Kupfer-
vitriol zu errichten, was jedenfalls schon sonderbar sei, weiters, daß diese Firma sich des auffallenden Wohlwollens des Kriegsministeriums erfreue, das sogar soweit gehe, daß das Kriegs-

ministerium die Oesterreichische Metallzentrale beauftragte, dieser Budapest Firma aus den österreichischen Beständen Kupfer zuzuwenden, und zwar nicht etwa für gemeinsame Zwecke, sondern für die Zwecke der Kupfervitriolerzeugung für nichtösterreichische Länder. Wenn das Kriegsministerium, um der Firma die Kupfervitriolerzeugung zu ermöglichen, österreichische Bestände angreife, müsse umsomehr befürchtet werden, daß sie auch Bestände angreife, welche für die Zwecke der Seeresverwaltung bestimmt seien. Weiters wurde in der Kommission wiederholt die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß es von der österreichischen Bevölkerung sehr unliebsam vermerkt würde, daß die in Oesterreich requirierten Gläden gerade dieser ungarischen Firma zugewiesen worden sind. Zum Schlusse betont der Vorsitzende nochmals, mit Rücksicht darauf, daß die Firma gegen den Vorsitzenden der Kommission persönlich polemisiere, daß das Resümee des Vorsitzenden eine Zusammenfassung der Meinungsäußerung der Kommission darstelle, und daß jedesmal, wenn auch nur ein einziges Mitglied einer anderen als der im Resümee zum Ausdruck gebrachten Meinung sei, dies speziell vermerkt werde. Das sei damals nicht geschehen.

Veratungen über die „Dezeg“.

Regierungskommissär der „Dezeg“ Sektionsrat Rudolf v. Soral schildert die Entwicklung der Zentraleinkaufsorganisation in Oesterreich und gibt Johann eine Darstellung der inneren Einrichtung der Oesterreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft, macht Mitteilungen über das Vermögen und den Kreditverkehr dieser Gesellschaft, hebt hervor, daß zum fakturenmäßigen Einkaufspreis im allgemeinen nur ein fünfprozentiger Zuschlag eingehoben werden könne, ein weiterer Zuschlag nur mit Genehmigung des Volksernährungsamtes. Ueberschüsse von über zehn Prozent können dazu verwendet werden, um gewisse Artikel zum Einkaufspreis oder darunter abzugeben. Bei Volksernährungsmitteln wird der Zuschlag in weit niedrigerem Maße eingehoben, als dies notwendig wäre; viele Waren werden ohne Zuschläge und unter dem Einkaufspreis abgegeben, wie dies z. B. bei der Volksernährung der Fall war.

Die Sitzung dauert fort.